

Kontakt-Stelle

und

Beratungsstelle gegen Mobbing



Zwei Einrichtungen der Arbeitnehmerpastoral
in der Erzdiözese Bamberg

Jahresbericht 2017

Reinigerstraße 8
91052 Erlangen
Telefon Kontakt-Stelle: 09131 / 20 62 58
Telefon Mobbingberatung: 09131 / 20 63 10
info@kontaktstelle.de
mobbing@kontaktstelle.de

Dieser Jahresbericht soll geneigten Leserinnen und Lesern einen Überblick über unsere Arbeit im vergangenen Jahr geben. Dabei wird die bereits bekannte Berichtssystematik der letzten Jahre fortgesetzt.

Der Bericht gliedert sich in folgende Teile:

1. Ab Seite 3

wird beschrieben, was uns im Berichtszeitraum besonders aufgefallen ist. Welche gesellschaftlichen Tendenzen und Entwicklungen Einfluss auf die Ratsuchenden und den Beratungskontext haben.

2. Ab Seite 5

wird ein auf Zahlen und Daten gestützter Überblick über die geleistete Arbeit gegeben.

Dieser Bericht soll auch zum Dialog einladen. Wir sind für jede Kritik und Anregung, für jede ideelle und auch materielle Unterstützung dankbar. Ausdrücklich sei hier für die Zuwendungen durch die Sparkasse Erlangen und von Privatpersonen sowie die Förderbeträge des Landkreises Erlangen - Höchststadt und der Städte Herzogenaurach und Erlangen gedankt.

Allen, die uns im vergangenen Jahr mit einer finanziellen Zuwendung, mit kritischer oder freundschaftlicher Aufmerksamkeit bedacht haben, sagen wir herzlichen Dank und „vergelt´s Gott“.

Wir würden uns freuen, auch in diesem Jahr im regen Dialog mit Ihnen den Dienst für die Benachteiligten unserer Zeit weiter zu entwickeln. Wir laden Sie jedenfalls ausdrücklich dazu ein.

gez. Bernd Schnackig
Diözesansekretär

gez. Cornelia Lumpe

Vorbemerkung

Das Berichtsjahr war von einer Neuordnung unserer Arbeit in der Region geprägt:

- Im Februar hat Cornelia Lumpe den freien Arbeitsplatz an der Kontakt-Stelle besetzt und arbeitet seither als Beraterin mit dem Schwerpunkt Arbeitslosigkeit. Fortdauernd gibt es ein Übergewicht bei den Ratsuchenden im Rechtskreis SGB II gegen über dem Rechtskreis SGB III, doch ist eine langsame Verschiebung hin zum Rechtskreis SGB III feststellbar.
- Die seit 1984 bestehende Beratungsstelle in Herzogenaurach wurde Ende Oktober 2017 geschlossen, der Arbeitsplatz nach Erlangen verlagert. Die Vorteile eines mit zwei Personen besetzten Büros gegenüber zwei mit jeweils einer Person besetzten Büros liegen bei Themen wie Erreichbarkeit der Geschäftsstelle, gegenseitige Vertretung bei Abwesenheit, gegenseitige Unterstützung bei schwierigen Beratungsfällen usw. auf der Hand.
- Ratsuchende aus Herzogenaurach und Umgebung werden seit November 2017 mit einem wöchentlichen Sprechtag in Räumen der Pfarrei St. Otto versorgt. Den monatlichen Sprechtag in Höchststadt gibt es natürlich weiterhin, ebenso das Bedarfsanbot für Mobbingberatung in Nürnberg. Für Ratsuchende aus dem nördlichen und östlichen Landkreis ist die Geschäftsstelle in Erlangen seit langem leichter und preisgünstiger zu erreichen als Herzogenaurach.

Für die Menschen im Landkreis Erlangen-Höchststadt und in der Stadt Erlangen heißt das in der Summe: eine Adresse hat sich geändert, das Angebot und die Leistung in allen Beratungsthemen bleibt unverändert hoch, bzw. wurde in einigen Bereichen wie z.B. Erreichbarkeit des Büros oder Ausbau der Veranstaltungen für Ratsuchende verbessert.

Erkenntnisse und Entwicklungen bei den Beratungsthemen

Menschen, die diesen Bericht schon länger beachten, ist vielleicht erinnerlich, dass an dieser Stelle wiederholt Klage über die zunehmende Verrohung unserer Gesellschaft geführt wurde. Noch ist nicht die Zeit, von einer Trendwende zu sprechen. Aber es gibt erste Hoffnungszeichen, zarte Signale, dass zumindest einige Intellektuelle anfangen umzudenken: Die Wochenzeitung „Die Zeit“ betitelte ihre Ausgabe vom 24.08.2017 „Plädoyer für den Anstand“. Der Bogen, den der Autor spannt, veranschaulicht, dass der rabiate Egoismus jeden Winkel unserer Gesellschaft erobert hat - angefangen vom privatesten bei Frau und Herr Jedermann bis zum öffentlichen Betragen sogenannter Spitzpolitiker und Menschen des „öffentlichen Lebens“. Mit dieser Titelgeschichte einer Wochenzeitung ist das Problem einer rohen, ins Geld verliebten Gesellschaft noch nicht erledigt. Aber auch andere Medien, z.B. die Tageszeitungen unserer Region sowie der Rundfunk, haben in Beiträgen im Berichtszeitraum das Thema „Anstand“ und „menschenfreundliches Benehmen“ in unterschiedlichen Lebensbereichen wiederholt erörtert. Auffallend war auch, dass die Fragen zur sozialen Gerechtigkeit erst nach der Bundestagswahl und im Zusammenhang mit der Debatte um eine Beteiligung der SPD an einer Bundesregierung öffentlich diskutiert wurden. Vielleicht schärft sich langsam die Erkenntnis, dass die inhumane Behandlung so vieler Menschen in unserer Welt mehr Nach- als Vorteile bringt. Vielleicht gar die Erkenntnis, welchen Wert ein humaner Umgang hat. Diesem Beispiel könnte auch der Gesetzgeber in der neuen Wahlperiode folgen und humanere Regeln bei der Grundsicherung und in der Sozialversicherung einfügen. Dass die ursprüngliche Zielsetzung des SGB II (Verwaltungsvereinfachung und gesicherter Lebensunterhalt oberhalb der Armutsschwelle) grob verfehlt wurde, ist schon seit mehreren

Jahren kein Geheimnis der Insider sondern allgemein bekannt. Ebenso offensichtlich ist, dass die Abkehr von der paritätisch finanzierten Sozialversicherung sowie die Leistungsreduzierung im Sozialsystem auf eine Basisversorgung einerseits zur Mehrung des Reichtums Weniger und andererseits zu einer schlechteren Volksgesundheit geführt haben. Die zunehmende Radikalisierung am politisch rechten Rand und deren wachsender Einfluss darf getrost als Folge dieser Politik betrachtet werden. Es besteht Anlass und die Chance zur Trendwende.

Zur Arbeitslosenberatung

Die Statistik der Arbeitsagentur lässt Politiker und andere Akteure am Arbeitsmarkt jubilieren: Seit langer Zeit werden regelmäßig sinkende Zahlen bei den Arbeitslosen vermeldet. In den letzten Monaten des Berichtszeitraumes lag die Arbeitslosenquote im Landkreis und in der Stadt regelmäßig bei beachtlichen Tiefständen. Dies könnte Anlass sein, sich entspannt zurückzulehnen. Diesem Gedanken möchten wir hier entgegenreten:

Zum einen erfasst die offizielle Arbeitslosenstatistik nur einen Teil derjenigen, die aktuell ohne Erwerbsarbeit sind. Eine nicht geringe Gruppe Menschen, zählen offiziell nicht als arbeitslos, obwohl sie ebenfalls keine Erwerbsarbeit haben. Wer älter als 58 Jahre ist und länger als 1 Jahr ALG II bezieht, wer am Tag der Erfassung krank ist, wer sich aktuell in einer Maßnahme zur Eingliederung (z.B. Bewerbungstraining), einem Integrationskurs, oder einer Weiterbildung befindet oder wer einen sog. 1-Eur-Job ausüben muss, gilt per Definition nicht als arbeitslos und wird in der Statistik nicht erfasst. Bundesweit sind das über 1 Mio. Menschen. Diese Tatsache ist allgemein bekannt und stößt immer wieder auf Kritik. Dennoch wollen wir dies an dieser Stelle noch einmal betonen. Denn auch diese Menschen haben keine Erwerbsarbeit und somit die gleichen existenziellen und persönlichen Probleme, wie diejenigen, die offiziell als „arbeitslos“ definiert sind.

Zum anderen bemerken wir in unserer Beratung, dass zunehmend auch Menschen von uns Hilfe erbitten, die nicht arbeitslos sind. Diese Menschen sind aus anderen Gründen in einer prekären Lebenslage:

- trotz Vollzeitbeschäftigung reicht der (Niedrig-)Lohn nicht für ein auch nur halbwegs „normales“ Leben
- trotz qualifizierter Ausbildung findet sich keine feste Anstellung. Eine „Karriere“ von einer befristeten Beschäftigung zur nächsten stabilisiert die materielle und die psychische Not
- trotz guter Leistungen und zuverlässiger Arbeitserfüllung führt auch der x-te Job in der Zeitarbeit nicht zu einer „normalen“ Anstellung
- gesundheitliche Handicaps stehen bei der Suche nach einer Beschäftigung als erhebliche Hürde im Weg
- zeitliche Einschränkungen durch familiäre Pflichten verhindern auch einfache Teilzeitbeschäftigungen.

Noch zählen die Menschen, die gegen ihren Willen ohne Erwerbsarbeit sind oder in prekärer Unterbeschäftigung verharren müssen, nach mehreren Tausend - auch in unserer Region. Als Kirche können und wollen wir uns nicht mit der Statistik begnügen. Für uns zählt der einzelne Mensch. Ihm wenden wir unsere Aufmerksamkeit zu, seinem Wohlergehen gelten unsere Sorge und unser Mühen.

Zur Mobbingberatung

Der Trend hält an: psychische Gewalt ist beruflicher Alltag. Dies beginnt mit der schleichenden Arbeitsverdichtung und Arbeitsmehrung, geht über die stetige Forderung nach Leistungssteigerung und die stetige Kritik wegen vorgeblicher Leistungsmängel und endet bei offenen Anfeindungen und Diskriminierungen; oft wegen unerklärter oder unerklärlicher Unzufriedenheit von Vorgesetzten (in der Mehrzahl der beratenen Fälle geht das Mobbing von Vorgesetzten aus). Im Detail unterscheidet sich jeder Einzelfall, doch in der Summe sind o.g. Gemeinsamkeiten augenfällig. Weiterhin sind alle beruflichen und betrieblichen Hierarchien betroffen, ebenso sämtliche bekannten Branchen und Gewerke. Ein Trend, der in der letzten Zeit zunimmt, ist die frühzeitige wirtschaftliche Beeinträchtigung. Während die Androhung oder Realisierung von Entgeltkürzungen und der Entzug von „Privilegien“ wie Dienstwagen, Handy, vernetzter Laptop usw. noch vor wenigen Jahren die Ausnahme darstellten, zählen sie heute zu den verbreiteten Druck- und Angriffsmitteln von Vorgesetzten. Die Erkenntnis, dass Diskriminierung und Mobbing das Unternehmen stets sehr viel Geld kosten, darf inzwischen als Allgemeinwissen bei Führungskräften angesehen werden. Daher muss es weiterhin als unerklärtes Phänomen bezeichnet werden, dass die Unternehmensleitungen nicht entschiedener gegen diese Form der Geldvernichtung vorgehen. Jedenfalls stoßen betroffene Beschäftigte mit Ihren Anliegen nach Unterstützung und Beendigung des Mobbing bei Unternehmensleitungen regelmäßig auf Unverständnis, Ablehnung oder gar offenen Widerstand. Unter den hier beratenen Menschen ist die Zahl derjenigen, die Unterstützung von den Unternehmensleitungen erhalten, fast verschwindend gering.

Bildungs-, Freizeit- und Gruppenangebote

18.01.2017	Besuch der Vesperkirche in Nürnberg
24.01.2017	Offene Tür in der neuen Kontakt-Stelle
08.02.2017	Training: Das Vorstellungsgespräch
14.02.2017	Badezeit im „Atlantis“, Herzogenaurach
14.03.2017	Sparen, Sparen, Sparen – Wie komme ich mit wenig Geld aus? Workshop in der Kontakt-Stelle
28.03.2017	Arbeitslosen-Stammtisch im Pleitegeier
19.04.2017	Osterbrunnen in Hollfeld Führung mit Erläuterungen zu Historie, Brauchtum und Religion durch Pfr. Bernhard Simon

01.05.2017	Beteiligung an der DGB-Kundgebung mit einem eigenen Beitrag in Coburg
03.05.2017	Teilnahme an der Straßenaktion des Ratschlag für soziale Gerechtigkeit Erlangen wegen der Wohnungsnot in Erlangen
03.05.2017	Teilnahme an der Autoren-Lesung: „Die Smarte Diktatur – Der Angriff auf unsere Freiheit“, Prof. Dr. Harald Welser in Buchhandlung Rupprecht, Erlangen
16.05.2017	Zeit – Was ist das? Woher kommt sie? Was mache ich mir ihr? Workshop in der Kontakt-Stelle
13.06.2017	Fragestunde zum SGB II mit Rechtsanwalt Mailänder (Fachanwalt Sozialrecht) in der Kontakt-Stelle
04.07.2017	„100PRO für Leib und Seele“ – ein 100-Minuten-Programm für Frauen in der Kontakt-Stelle
14.07.2017	Der Heilquellenweg Fürth Spaziergang mit Einkehr in Fürth
19.09.2017	Offener Treff in der Kontakt-Stelle
07.10.2017	Wallfahrt nach Vierzehnheiligen - Arbeit ist Menschenrecht
11.10.2017	UngeKÜNStelt - Arbeitskreis zu handwerklichem und künstlerischem Tun in der Kontakt-Stelle
13.10.2017	Vorbesprechung in der Kontakt-Stelle mit Arbeitslosen zur Arbeitsmarktkonferenz der Stadt Erlangen
17.10.2017	Offener Treff in der Kontakt-Stelle
20.10.2017	Teilnahme an der Arbeitsmarktkonferenz der Stadt Erlangen
08.11.2017	UngeKÜNStelt - Arbeitskreis zu handwerklichem und künstlerischem Tun in der Kontakt-Stelle
21.11.2017	Offener Treff in der Kontakt-Stelle
29.11.2017	Wir haben gewählt - Wie geht es jetzt weiter? Diskussionsrunde zur Frage, wie sich Arbeitslose in der aktuellen politischen Lage eine Stimme verschaffen können, die von den Regierenden auch gehört wird
05.12.2017	Besuch des Weihnachtsmarktes in Forchheim

13.12.2017	UngeKÜNStelt - Arbeitskreis zu handwerklichem und künstlerischem Tun in der Kontakt-Stelle
14.12.2017	Adventfeier der Kontakt-Stelle in St. Bonifaz, Erlangen

Fachgespräche und Fachtagungen

11.04.2017	Fachgespräch mit einer Vertreterin der Stadt Erlangen über Teilhabemöglichkeiten im Rahmen des Erlangen Pass
30.06.2017	Erfahrungsaustausch mit Vertretern des Vereins Helfende Hände e.V.
12.07.2017	Fachgespräch mit einem Betriebsrat zu Fragen bei Mobbing im Betrieb
09.10.2017	Seminar für einen Betriebsrat zu konkreten Handlungsmöglichkeiten eines BR bei Mobbing im Betrieb
10.10.2017	Vortrag und Diskussion zu Mobbing bei der Versammlung von Schwerbehindertenvertrauenspersonen eines Unternehmens
7.11.2017	Fachgespräch und Kennenlernen der Mitarbeiter der Allgemeinen Sozialen Beratung und Schuldnerberatung der Caritas in Erlangen
9.11.2017	Fachgespräch und Kennenlernen der Mitarbeiter des Sozialpsychiatrischen Dienstes der Caritas in Erlangen
22.11.2017	Fachgespräch mit dem neuen Vorstand des Jobcenters und der GGFA Erlangen
01.12.2017	Fachgespräch mit der Leiterin der Agentur für Arbeit Erlangen
13.12.2017	Fachgespräch mit einem Betriebsrat zu Fragen bei Mobbing im Betrieb

Politische Gespräche und Kontakte

14.01.2017	Neujahrsempfang des DGB in Erlangen
10.04.2017	Besprechung mit Herrn 1. Bürgermeister Dr. Hacker (Herzogenaurach)
18.05.2017	Besprechung mit Herrn Landrat Tritthart

17.07.2017	Besprechung mit Herrn Bürgermeister Wahl (Röttenbach)
------------	---

Arbeitskreise

Zum Zweck der Vernetzung, der Kooperation und der kollegialen Unterstützung sind die Mitarbeiter der Beratungsstelle in insgesamt sieben Arbeitskreisen im Landkreis Erlangen-Höchststadt, in der Stadt Erlangen und der Metropolregion Nürnberg eingebunden. Die Arbeitskreise treffen sich je nach Bedarf zwei bis sechs Mal jährlich zu aktuellen Fragen der Sozialarbeit, Arbeitslosenberatung und Mobbingberatung.

Zahlenspiegel

BERATUNGSSTATISTIK 2017												
Monat	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
Anzahl der Beratungen wegen Arbeitslosigkeit	7	38	52	41	37	56	45	63	34	49	61	25
Anzahl der wegen Arbeitslosigkeit beratenen Personen	6	32	37	29	31	43	31	44	29	38	51	21
Anzahl der Beratungen wegen Mobbing	15	15	22	22	21	18	33	12	14	9	9	5
Anzahl der wegen Mobbing beratenen Personen	12	14	20	15	16	15	20	9	10	8	7	4

Im Beratungsalltag zeigt sich immer wieder, dass ein erheblicher Anteil der hier Rat suchenden ALG II Bezieher nur einen Teil ihrer Wohnkosten von den Jobcentern erstattet bekommen. Im Herbst 2013 haben sich alle Beratungsstellen für Arbeitslose im Erzbistum Bamberg entschlossen, die bisherige Vermutung der Unterfinanzierung auf eine gesicherte Datenbasis zu stellen. Auf der Grundlage der von der Bundesagentur für Arbeit bereit gestellten Statistik haben wir für unseren Zuständigkeitsbereich die Daten verglichen. Aus der Fülle der von der von der BA bereit gestellten Daten haben wir aus der Tabelle „*Wohn- und Wohnkostensituation nach Größe der Haushaltsgemeinschaft*“ die tatsächlichen Kosten der Unterkunft (KdU) den anerkannten, also erstatten Kosten gegenüber gestellt. Die folgende Aufstellung gibt Auskunft über die Situation im Landkreis Erlangen-Höchststadt und in der Stadt Erlangen. Alle Angaben beziehen sich auf das Jahr 2017. Zum Zeitpunkt der Berichterstellung standen die Daten für November bis Dezember 2017 noch nicht zur Verfügung.

Erstattung der KdU an Leistungsbezieher nach dem SGB II
im Landkreis Erlangen-Höchststadt
Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
Tatsächliche KdU	643.963 €	651.706 €	648.939 €	663.352 €	663.390 €	661.238 €
Erstattete KdU	622.375 €	631.221 €	629.149 €	644.569 €	644.997 €	641.886 €
Erstattungsquote	96,65 %	96,86 %	96,95 %	97,17 %	97,23 %	97,07 %
Anzahl Haushalte	1.514	1.526	1.505	1.539	1.531	1.521
durchschnittliche Belastung	14,26 €	13,42 €	13,15 €	12,20 €	12,01 €	12,72 €

	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Tatsächliche KdU	653.445 €	656.231 €	641.134 €	641.314 €		
Erstattete KdU	634.449 €	637.356 €	621.621 €	622.084 €		
Erstattungsquote	97,09 %	97,12 %	96,96 %	97,00 %		
Anzahl Haushalte	1.499	1.498	1.461	1.440		
durchschnittliche Belastung	12,67 €	12,60 €	13,36 €	13,35 €		

Erstattung der KdU an Leistungsbezieher nach dem SGB II
in der Stadt Erlangen
Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
Tatsächliche KdU	1.241.159 €	1.291.308 €	1.315.212 €	1.309.968 €	1.339.810 €	1.340.147 €
Erstattete KdU	1.226.033 €	1.243.308 €	1.266.765 €	1.262.592 €	1.291.335 €	1.292.052 €
Erstattungsquote	98,78 %	96,28 %	96,32 %	96,38 %	96,38 %	96,41 %
Anzahl Haushalte	2.536	2.599	2.641	2.657	2.689	2.688
durchschnittliche Belastung	5,96 €	18,47 €	18,34 €	17,83 €	18,03 €	17,89 €

	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Tatsächliche KdU	1.382.538 €	1.298.601 €	1.312.332 €	1.313.553 €		
Erstattete KdU	1.334.275 €	1.251.597 €	1.263.997 €	1.265.083 €		
Erstattungsquote	96,51 %	96,38 %	96,32 %	96,31 %		
Anzahl Haushalte	2.696	2.692	2.644	2.626		
durchschnittliche Belastung	17,90 €	17,46 €	18,28 €	18,46 €		

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

